

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 40 (1964-1965)
Heft: 12

Artikel: Wir leben gefährlicher als wir meinen
Autor: Burg, Engelina von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vivere pericolosamente war einst die Devise des italienischen Duce, der fand, Gefahr sei das Salz des Lebens, und wer ungefährdet lebe, sollte die Gefahr aufsuchen.

Anscheinend waren dem Duce die Gefahren des scheinbar so «langweilig sicheren» Haushaltes nicht bekannt. Wir Hausfrauen brauchen die Gefahr nicht zu suchen. Jedes Jahr sterben in der Schweiz etwa tausend Menschen an den Folgen eines Unfalles im Haus oder in dessen nächster Umgebung. Und zu diesen tausend Toten kommt noch die Zahl der Verletzten, die von Versicherungsfachleuten auf 100 000 bis 150 000 geschätzt wird. Zum Vergleich: auf unseren schweizerischen Straßen wurden 1964 rund 31 000 Personen verletzt, also ein Drittel oder gar «nur» ein Fünftel der «Haushaltverletzten».

Gefahren erkennen — Gefahren ausschalten

Unter Unfall-Fachleuten gilt: Jeder Unfall, der geschehen kann, geschieht einmal! Sie wollen damit sagen, daß eine gefährliche Situation irgendwann einmal zu einem Unfall führen muß, wenn sie nicht beseitigt wird.

Um eine solche Situation ausschalten zu können, bedarf es eines aufmerksamen Auges und guten Willens. Manchmal läuft man Tag für Tag blind an einer Gefahr vorbei, bis sie uns plötzlich durch irgendeinen Anlaß bewußt wird. Eine erkannte Gefahr ist nur noch eine halbe Gefahr. Wenn wir wissen, wo wir einen Umweg machen müssen, weil eine Unebenheit zum Stolpern einlädt, oder wie wir ein Werkzeug halten müssen, das nicht mehr ganz intakt ist, dann werden wir mit großer Wahrscheinlichkeit einem Unfall entgehen.

Aber wissen es alle andern, die damit zu tun haben? Sobald uns bewußt wird, daß etwas gefährlich ist, sind wir mitverantwortlich, wenn einer andern Person auf diese Weise ein Unfall zustößt. Können wir selbst die Gefahr nicht beseitigen, sind wir verpflichtet, unsere Beobachtung jener Stelle zu melden, die in der Lage ist, für Abhilfe zu sorgen. Erst dann sind wir von unserer Mitverantwortung befreit.

Hier ein Beispiel richtigen Verhaltens in solcher Situation: Ein Mieter schrieb dem Hausbesitzer, seine Frau sei gestürzt, weil die Außenbeleuchtung mangelhaft sei. (Übrigens hatte er die Freundlichkeit, gleichzeitig dafür zu danken, daß Schnee und Eis im-

Wir leben gefährlicher als wir meinen

Von Engelina von Burg

mer so prompt entfernt würden.) Er würde sich mitverantwortlich fühlen, wenn wieder jemand fallen würde und er nichts gesagt hätte. Der Hausbesitzer seinerseits entschuldigte sich und sorgte unverzüglich für eine bessere Beleuchtung. Wenn doch das Zusammenleben überall so reibungslos wäre!

Elektrische Apparate sind nicht die Hauptursache

Hört man von den erschreckend hohen Unfallziffern, so denkt man sogleich an die vielen elektrischen Apparate in unseren Haushaltungen, und man vermutet, daß sie die Hauptursache seien. Aber nein: den Hauptanteil aller Unfallursachen machen die Stürze aus. In der Schweiz gibt es keine genauen Zahlen darüber, aber in allen Ländern, in denen Statistiken geführt werden, sind 60 bis 70 Prozent der Todesfälle auf Stürze zurückzuführen, und wahrscheinlich hält sich auch der Anteil der Verletzungsursachen in dieser Größenordnung. Horchen Sie selbst einmal ein wenig herum – es wird Ihnen plötzlich auffallen, wie oft jemand aus Ihrem Bekanntenkreis erzählt, er sei gestolpert, ausgeglitten, gefallen.

Kinder fallen hin und stehen auf. Selten verletzen sie sich dabei ernstlich, ausgenommen natürlich, wenn sie von Leitern, Fenstersimsen oder Balkonen in die Tiefe fallen. Da sie neugierig sind und alles erlangen und überall hingehen wollen, so steigen sie eben gern auf erhöhte Stellen. Das zeugt schließlich nur von ihrem Forscherdrang und ihrer Erfindungsgabe, und man darf ihnen nicht einmal böse sein.

Eher sollte man den Architekten böse sein, die nirgends in der ganzen Wohnung ein Balkongitter so konstruieren, daß man zwischen den Stäben oder durch kleine Löcher hinausschauen kann, oder die sonst einen «Ausguck» vorsehen. Aber wie schön wäre es auch, wenn wenigstens im Kinderzimmer Oberflügel zum Lüften da wären und der Fenstergriff gesichert werden könnte! Technisch wären solche Lösungen ohne weiteres möglich. Das sei alles nicht «schön», es verhunze die Fassade, sagte mir ein Architekt.

Während Kinder nach den meisten Stürzen so leicht wieder aufstehen, wie sie gefallen sind, ist dies leider bei älteren Leuten nicht mehr so. Bei ihnen führen häufig auch sogenannte leichte Stürze zum Tod, sei es direkt oder durch die nachfolgende Immobilisierung wegen Schenkelhalsbrüchen und ähnlichem. Wenn wir die Verantwortung für einen älteren oder behinderten Menschen in unserer Familiengemeinschaft tragen, müssen wir doppelt Sorge tragen, daß ihm nichts zustößt. Was wir tun können? Wir halten die Bodenbeläge sauber und gleitfest; wir wischen, besonders in der Küche, verschüttete Flüssigkeiten sofort auf. Wir sorgen dafür, daß nichts auf



EPTINGER: wenig Kohlensäure! - das einzige Mineralwasser mit JUWO-Punkten - bequeme Hauslieferung! - auch ohne Kohlensäure erhältlich!

dem Boden herumliegt. Schadhafte Teppiche werden repariert, aufstehende Teppichecken werden mit Spannern flach gelegt, unter rutschende Teppiche legen wir eine Gleitschutzmatte – kurz, wir bemühen uns, alle Gefahrenstellen auszumerzen.

Diese Überlegungen gelten natürlich auch für uns selbst. Warum zum Beispiel glauben viele unter uns, alte, ausgediente Schuhe oder gar «Schlarpen», die keinen Halt geben, seien gerade gut genug für unsere Hausarbeit? Gut sitzendes Schuhwerk in tadellosem Zustand gehört zu unserer Berufskleidung. Statistiker weisen doch immer wieder darauf hin, wie manchen Kilometer wir im Jahr «machen» – wer denn sonst außer uns Hausfrauen würde dazu ausgetretene Schuhe mit schiefen Absätzen tragen?

Wie oft pflegen wir doch auf eine wacklige Unterlage zu steigen, wenn wir etwas aus der Höhe herunterholen wollen, wenn wir Glühlampen ausschrauben oder Vorhänge wegnehmen. Da gehört ein standfester Tritthocker oder ein Haushaltleiterchen her – das wir freilich auch zweckmäßig benützen müssen. Und die Turnerei auf dem Fenstersims lassen wir besser ganz bleiben.

Man lehrt uns rationell arbeiten, nicht zu viele

und unnütze Wege zu machen, weil sich das alles summiert und an unseren Kräften zehrt. Aber man kann übertreiben. Hohe Beigen, die man vor sich herträgt, erschweren das Gleichgewicht und nehmen die Sicht: wieder eine Sturzgefahr! In diesem Fall lieber zweimal den Weg gehen. Ich hörte von einer Frau, die ein zu schwer beladenes Tablett mit Flaschen und Gläsern zu ihren Gästen in die Stube tragen wollte. Sie dachte nicht mehr daran, daß ein Teppich auf dem Spannteppich nicht flach auflag, geriet mit einem Fuß darunter, stolperte und fiel in die Scherben der hinuntergefallenen Flaschen. Schnittverletzungen am ganzen Körper und eine Gehirnerschütterung waren (ganz abgesehen von einem ruinierten Kleid und einem verfleckten Teppich) die Folgen.

Wir vermeiden es aber auch, hohe Beigen herumzutragen, weil wir unserem Rücken nicht allzu viel zumuten wollen. Wissen Sie übrigens, daß man schwere Lasten möglichst körpernah aufheben und dabei in die tiefe Kniebeuge gehen soll? Hebt man Dinge mit gestreckten Beinen und aus dem Kreuz heraus auf, besteht viel eher die Gefahr einer Bandscheiben-Verletzung.

Ein bemerkenswerter Unterschied!



LACTA-ESSIG - klar und bernsteingelb - ist ein Essig - anders als alle andern! Man nehme: ... Salat und bereite ihn mit LACTA-ESSIG zu! Sofort wird klar: Selbst wer Salat schlecht verträgt, geniesst ihn freudig, wenn er mit LACTA zubereitet ist, denn LACTA ist für jedermann bekömmlich. Und er ist so fein - so mild!



Bourgeois Frères & Cie SA., Ballaigues



LACTA: Essig aus kondensierter Molke 4,5° Die 7 dl-Flasche: Fr. 1.50 (kein Flaschenpfand mehr!)



Gebrauchsanweisung lesen!

Wenn die Stürze weitgehend mit Organisation und Arbeitsweise zu tun haben, so hängen die meisten andern Unfälle – Vergiftungen, Verbrennungen, Verbrühungen, elektrischer Schock und so weiter – in erster Linie mit unserer mangelnden Sachkenntnis zusammen. Wir sind weder Chemiker noch Techniker, und doch ist unser Haushalt ohne Chemie und Technik gar nicht mehr zu denken.

Zur Chemie gehören die Wasch- und Pflegemittel, die Medikamente, die Schädlingsgifte und – die Kosmetika. Sie selbst werden sich zwar mit den Kosmetika kaum ein Leid antun, aber vergessen Sie nicht, daß diese für Kleinkinder manchmal sehr faszinierend sein können. Warum sollte man sie nicht in den Mund nehmen? Alles gehört doch in den Mund!

Und wenn die Erwachsenen zu jeder Tages- und Nachtzeit Medikamente schlucken, so muß das doch etwas Gutes sein! Wir sollen uns vornehmen, nie Medikamente zu konsumieren, wenn uns dabei kleine Kinder zuschauen, es sei denn, wir liegen krank im Bett, denn in diesem Fall werden sie den Zusammenhang erkennen. Daß im übrigen Medikamente für Kinder unerreichbar verwahrt werden sollen, ist ja wohl selbstverständlich.

Eine üble Gewohnheit ist es, Säuren, Laugen und Chemikalien aller Art in Trinkgefäßen aufzubewahren. Drei Kinder erlitten einmal schwere Vergiftungen, weil ihnen das Kindermädchen Petrol zu trinken gegeben hatte. Das Mädchen nahm an, es handle sich um Mineralwasser. Die Kinder reagierten darauf mit heftigen Leibschmerzen und mußten unverzüglich ins Kantonsspital eingeliefert werden.

Die Industrie bringt immer neue Mittel für Pflege und Unterhalt im Haushalt heraus. Es wäre gewiß falsch, nur am Hergebrachten festzuhalten, wie andererseits stetes Probieren mit Neuem und Allerneuestem nicht unbedingt für die Tüchtigkeit der Hausfrau zeugt. Doch ein bedachtes Auswählen ist gar nicht so einfach. Vor allem ist es dringend nötig, bei jedem neuen Mittel – ja selbst bei bekannten Mitteln, die in neuer Packung erscheinen, die Gebrauchsanweisung genau zu lesen. Wie sollten wir zum Beispiel von uns aus wissen, daß Sprühdosen schon bei 50 Wärmegraden explodieren können, und zwar auch, wenn sie vermeintlich leer sind? Man darf sie also nicht nur nie ins Feuer werfen, sondern auch nicht auf eine heiße Herdplatte stellen oder in heißes Wasser fallen lassen.

Er ist tatsächlich besser!

SUPER ESPRESSO	
50 g	2.30
150 g	5.70
KOFFEIN-FREI	
50 g	2.75
150 g	6.90

MERKUR AG
Kaffeespezialgeschäft

Auch beim Gebrauch elektrischer Apparate halte man sich genau an die Vorschriften. Überdies sollte es heute niemandem mehr einfallen, einen Apparat zu kaufen, der nicht vom Schweizerischen Elektronischen Verein auf seine Sicherheit geprüft worden ist. Auch soll man sich schon beim Kauf seine Gedanken machen über allfällige mit dem Gebrauch verbundene Gefahren. Was geschieht, wenn...? Was geschieht beispielsweise, wenn die elektrische Zentrifuge zu wandern beginnt? Wie kann ich sie aufhalten? Darf ich mit den Fingern die sich drehende Kaffeemühle abbremsen? Läßt sich beim Waschautomaten die Einfüllöffnung sichern?

Natürlich sorgen, so weit es ihnen möglich ist, verantwortungsbewußte Fabrikanten dafür, daß ihre Produkte keine Unfälle verursachen. Ein gutes Beispiel gaben die Hersteller der Dampfkochtöpfe. Nachdem eine Zeitlang verhältnismäßig viele Unfälle in der Presse veröffentlicht worden waren, setzten sie sich zusammen und arbeiteten strenge Prüfnormen aus, denen jetzt alle bekannteren Töpfe gerecht werden müssen. Geschieht nun doch ein Unfall, so ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der Fehler beim Koch liegt. Denn auch hier: die Gebrauchsanweisung sollte man lesen und strikte befolgen! Und wo sie fehlt, scheue man sich nicht, im Geschäft oder beim Hersteller genaue Auskunft zu verlangen.

Vom Reparieren schadhafter Geräte oder dem Zusammenbasteln von Lampen und so weiter lasse man lieber die Finger. Der Versuch, einen Schaden am Staubsauger selbst zu beheben, kostete einmal einem Mann das Leben. Der Staubsauger war, während er daran bastelte, mit einem 20 Meter langen Kabel im Keller an das Stromnetz angeschlossen. Durch den Defekt stand das Gehäuse des Gerätes unter Strom, so daß der Mann beim Berühren des Staubsaugers den Stromkreis schloß und einen tödlichen Schlag erhielt.

Und noch eins: nicht nur Phantasiearmut und fehlende Kenntnisse, nicht nur die Tücke des Objekts, irgendein Mangel oder ein Zusammenspiel verschiedener Mängel führen zu Unfällen. Sehr häufig spielen auch schlechte Laune, Ärger und Hetze eine ausschlaggebende Rolle. Sollten wir uns deshalb nicht auch «von Berufes wegen» bemühen, ausgeglichene Menschen zu sein? Menschenleben sind uns anvertraut.

Herrlich schlafen Sie



auf Superba-Matratten

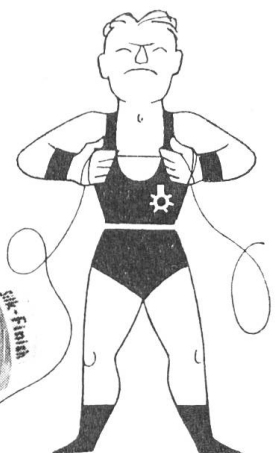
Verlangen Sie im guten
Möbel- oder Bettwarengeschäft
Superba-Matratten

SUPERBA

Superba SA Büron LU

4

Mettler
Qualitäts-Nähfaden
sehr reissfest



E. Mettler-Müller AG Rorschach



Knorr Sonder-Angebot

* Modell gesetzlich geschützt



5 Würfel

Knorr Fleischsuppe
spezial oder
Knorr Hühnerbouillon

2,- nur 1.80

Gratis

dazu den praktischen
Vorratsbehälter

«Bouillomat»*

Das bietet Ihnen Knorr mit dem
«Bouillomat»!

- Ihre Knorr Würfel sind übersichtlich
geordnet und immer griffbereit
- Sie sehen sofort, wann Ihr Vorrat
ergänzt werden muss
- Leicht und schnell kann der
«Bouillomat» befestigt werden!
(z.B. im Küchenschrank)

Knorr... frei von Fabrikgeschmack